

Das Zürcher Weinland

Autor(en): **Nägeli, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **45 (1972)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-777263>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Andelfingen. Zeichnung von Hanny Fries | Photos Kasser SVZ

DAS ZÜRCHER WEINLAND

ERNST NÄGELI

Eines der anmutigsten Ostschweizer Rebgebiete ist das Zürcher Weinland, zu dem man die Bezirke Winterthur und Andelfingen rechnet. Zwischen den mächtig anschwellenden Industriestädten Winterthur und Schaffhausen hat sich da ein immer noch vom Bauerntum geprägtes, reich gegliedertes Gebiet erhalten, wo der Rebe und dem Wein noch heute viel Ehre angetan wird. Der Rebenschwund, der im übrigen Kantonsgebiet so reissend um sich gegriffen hat, kommt hier weit langsamer voran; einzelne Gemeinden hatten in den letzten Jahren sogar eine kleine Zunahme im Weinwachs zu verzeichnen. Der Name Weinland besteht also immer noch zu Recht. An den Rändern drängt freilich aus den Städten der Einfluss herein; viele Leute arbeiten in der Industrie, und die Zahl der Rebeigentümer ist verhältnismässig stärker gewichen als der Umfang des Reblandes. Abseits vom Industriegebiet finden wir aber noch eigentliche Bauerndörfer, und sozusagen in allen wurzelt noch die Rebe.

Wie abwechslungsreich ist dieses Land modelliert! Grössere Höhenzüge, von Wald überhöht, wie der Irchel, der Kohlfirst und der Stammheimer Berg, geben Halt und Rahmen. Im ganzen Gebiet sind kleine Moränehögel aufgeschichtet, meist Buck genannt und durch ein Beiwort gekennzeichnet. Auf etlichen Erhebungen sitzen Schlösser, die sich mit Rebsteckenheeren umgeben haben: Girsberg, Schwandegg, Goldenberg. Grosse, habliche Dörfer alemannisch-bäuerlichen Charakters stehen in dieser ertragreichen Landschaft, wo Brot wächst und dazu Milch und Wein fliesst. Die Zimmermeister haben hier mit Riegeln ihre schönsten Hof- und

Dorfbilder gefügt, aus denen alte, auf Fleiss und Fruchtbarkeit gegründete Wohlhabenheit spricht. Denken wir an Prachtsdörfer wie Stammheim, Andelfingen, Marthalen und kleinere. Und was formen die geschwungenen Riegel so oft unter den kleinteiligen Fenstern? Einen Becher! Ein reizvolles Signet für das Weinland. Laufende Brunnen sprudeln auf Plätzen; den steinernen Trögen sind die Gemeindewappen eingegraben. Helle Kirchtürme, auf denen ein protestantischer Gockel glänzt, ragen über die Dächer der Dreisässenhäuser hinaus, zeigen sich in den Durchblicken zwischen den Hügeln und teilen mit ihrem Glockenschlag, der von Dorf zu Dorf wie der Wein verschieden ist, wohltonend die Zeit ein. Da und dort läuten im Herbst die Glocken zur Lese in die Reben und aus den Reben, so eng ist die Kirche von früher her mit dem Rebwerk verbunden . . .

Das Weinland ist auch ein Wanderland. Auf vielen beglückenden Wegen entdeckt man seine Schönheiten. Selbst seine beiden Bahnlinien drehen und winden sich, als ob sie möglichst viel von dieser Landschaft erschliessen möchten. So dauert die Fahrt von Winterthur nach Stein oder nach Schaffhausen verhältnismässig lange, aber wer Augen hat, zu sehen, langweilt sich nicht; es gibt kaum anderswo vergnüglichere Strecken.

Zeichnung und Text «Das Zürcher Weinland» sind dem Buch «Ostschweizer Reben – Ostschweizer Wein» von Ernst Nägeli entnommen. Verlag Huber, Frauenfeld und Stuttgart 1966.

Rechts: Türklopper am Gemeindehaus von Marthalen, einem 1715 errichteten ehemaligen Gasthaus. – Danebenstehend, von oben nach unten:

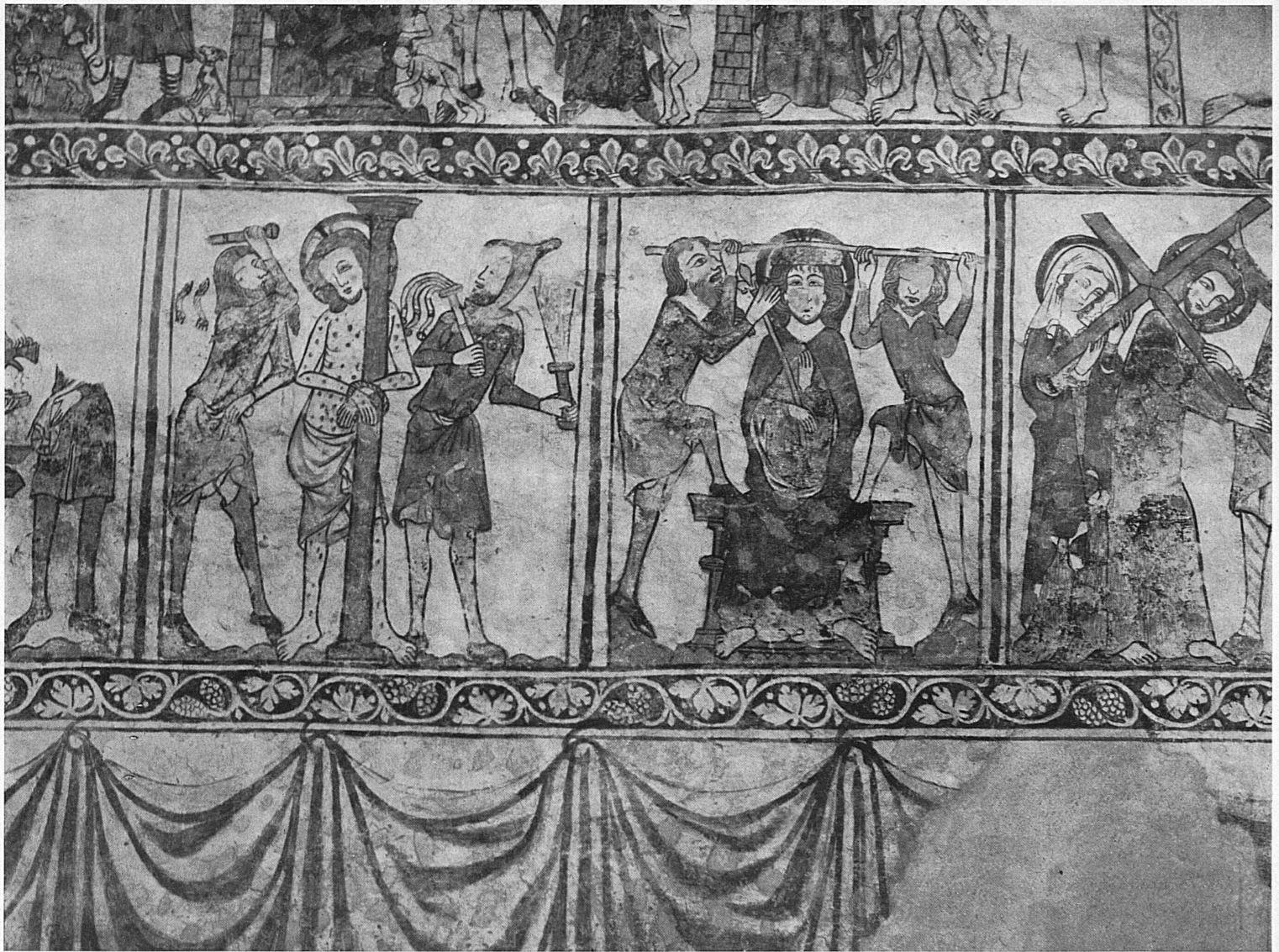
1. Marthalen. 2. Formenspiel einer Riegelbaute
3. Trüllikon und seine Reben

A destra, battente della porta del Municipio di Marthalen. L'edificio, costruito nel 1715, era in origine una locanda. – Immagini accanto, dall'alto in basso: 1. Marthalen. 2. Geometria delle traverse lignee d'una casa. 3. Trüllikon e i suoi vigneti

10 Page de droite: Marteau de porte de la maison communale de Marthalen, ancien auberge construite en 1715. – De haut en bas: 1. Marthalen. 2. Figures géométriques d'une claie. 3. Trüllikon et ses vignes

Right: Knocker on the door of the parish hall in Marthalen, erected in 1715 and formerly an inn.—Alongside, from top to bottom: 1. Marthalen. 2. Pattern created by timber framing. 3. Trüllikon and its vineyards





▲ Drei Passionsszenen aus den um 1320 entstandenen hochgotischen Wandmalereien in der Galluskapelle von Oberstammheim. Von diesem reformierten Kirchlein weitet sich eine grossartige Rundschau

Trois scènes de la passion sur les fresques gothiques datant de 1320, dans la chapelle de Saint-Gall à Oberstammheim. Du parvis de cette petite église réformée, la vue s'étend sur tout le pays

Tre episodi della Passione. Fan parte degli affreschi paleogotici (1320) della cappella dedicata a S. Gallo. La chiesina protestante è al centro d'un grandioso panorama

Three scenes from the Passion in the High Gothic murals dating from c. 1320 in St. Gall's Chapel, Oberstammheim. This small Protestant church offers a wonderful view of the surrounding country

Rechts, von oben nach unten: 1. Das reformierte Kirchlein von Waltalingen bei Stammheim wurde vermutlich im 13. Jahrhundert erbaut. 2. Über Waltalingen steht, von Weinbergen gegürtet, das Schloss Schwandegg. 3. Der Gasthof Hirschen in Oberstammheim, eine der schönsten Fachwerkbauten der Ostschweiz mit einem Wirtshausschild aus dem Jahre 1786

Rechts von diesen drei Bildern: Teilstück einer Stuckdecke aus dem Jahre 1695 mit Sinnbildern der Fülle im sogenannten Schloss von Trüllikon, das Ende des 17. Jahrhunderts dem kaiserlichen Feldmarschall Heinrich Bürkli Landsitz war

A droite, de haut en bas: 1. La petite église réformée de Waltalingen, près de Stammheim, date probablement du XIII^e siècle. 2. Dominant Waltalingen, le Château de Schwandegg entouré de vignobles. 3. L'Auberge du Cerf, à Oberstammheim, une des plus belles maisons à colombage en Suisse orientale, dont l'enseigne date de 1786

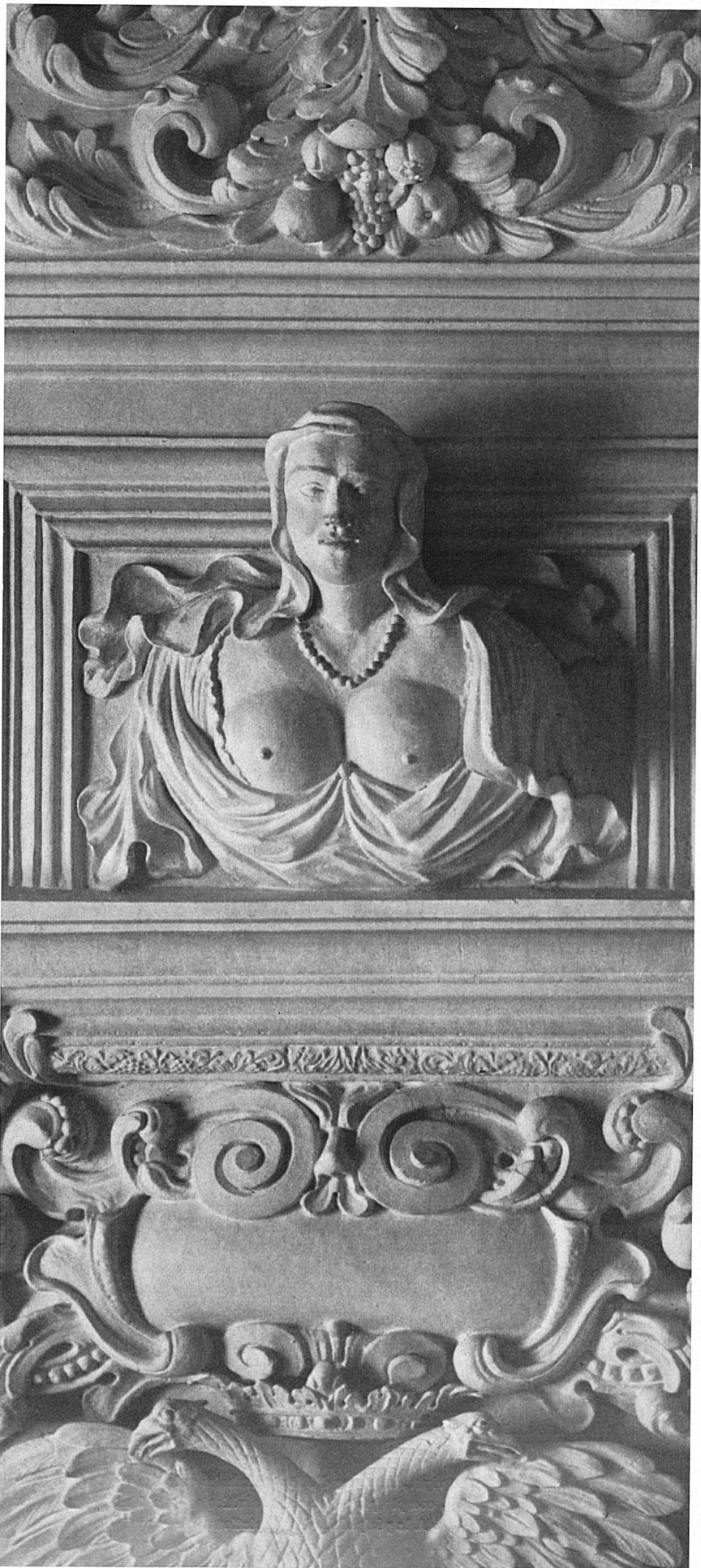
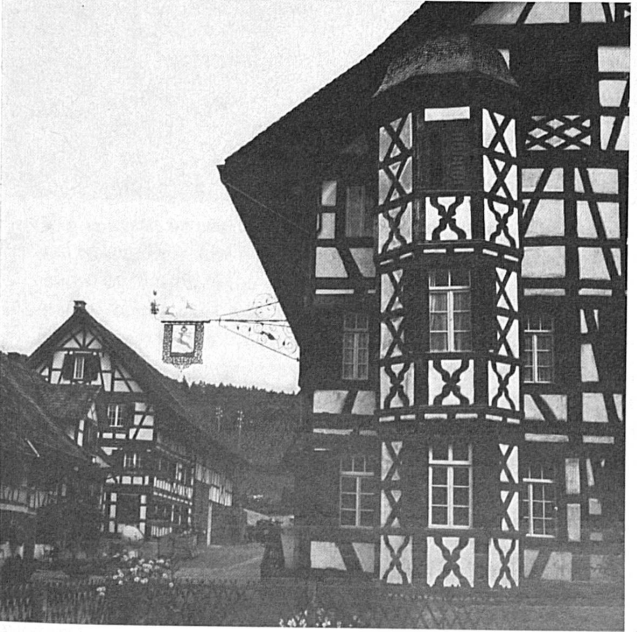
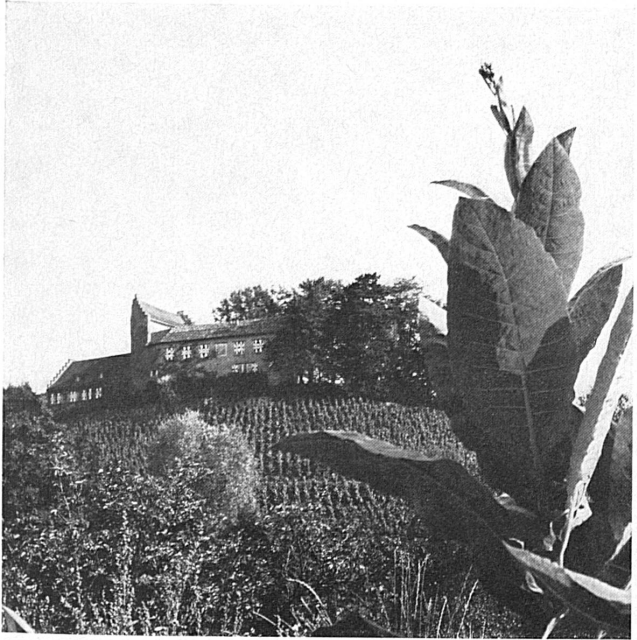
A droite de ces trois illustrations: Fragment de la décoration de stuc d'un plafond de 1695 – qui représente les symboles de la maturité – dans le Château de Trüllikon, où résidait à la fin du XVII^e siècle le feldmaréchal d'empire, Heinrich Bürkli

A destra, dall'alto in basso: 1. La chiesetta protestante di Waltalingen, vicino a Stammheim, edificata – si presume – nel XIII secolo. 2. Circondato di vigneti, il castello di Schwandegg sopra Waltalingen. 3. La Locanda del Cervo, a Oberstammheim, è tra le più belle dimore con traverse lignee, nella Svizzera orientale. L'insegna è del 1786

A destra di queste tre immagini: particolare d'un soffitto a stucchi, decorato con allegorie della fecondità della terra. Si trova nel castello di Trüllikon, residenza di campagna, verso la fine del XVII secolo, del feldmaresciallo imperiale Heinrich Bürkli

Right, from top to bottom: 1. The small Protestant church of Waltalingen near Stammheim was presumably built in the 13th century. 2. Above Waltalingen, encircled by vineyards, stands Schwandegg Castle. 3. The Hirschen (Stag), an inn in Oberstammheim, one of the finest timber-framed houses in Eastern Switzerland, with a street sign dating from 1786

To the right of these three pictures: Part of a stucco ceiling from 1695 with symbols of maturity, in the so-called Castle of Trüllikon, which was the country seat of the Imperial Field-Marshal Heinrich Bürkli at the end of the 17th century





Blick durch die Reben auf Oberstammheim, das wie das benachbarte Unterstammheim zu den am besten erhaltenen Weinbauerdörfern des Kantons Zürich zählt. Dem Ort vorgelagert sind zwischen Äckern auch grosse Hopfenpflanzungen anzutreffen

14 A travers les feuillages de la vigne, le village d'Oberstammheim qui, comme Unterstammheim, son voisin, compte parmi les villages viticoles les mieux préservés du canton de Zurich. A la périphérie, des plantations de houblon alternent avec d'autres cultures

Vigneti di Oberstammheim. Con il vicino Unterstammheim è tra i villaggi viticoli meglio conservati, nel Cantone di Zurigo

Looking down through the vines on Oberstammheim, which—like the nearby Unterstammheim—ranks among the best-preserved wine-growing villages of the Canton of Zurich. Large hop plantations are also a feature of the immediate surroundings